

# Südungarn

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Redaktion und Administration:  
Lugos, Bonnagasse Nr. 18, (Telefon Nr. 300)  
wohin alle Sendungen zu richten sind.

Erscheint wöchentlich zweimal: Sonntag und  
Mittwoch.

Eigentümer und Herausgeber: **Wwe Emil Teichner.**  
Verantwortlicher Redakteur: **Moriz Rosenzweig.**

Buchdruckerei Dusveth & Poffer, Lugos, Bonnag. 18  
Telefon Nr. 161.

Pränumerationsbedingungen:

Ganzjährig Kr. 16.— Halbjährig Kr. 8.—  
Vierteljährig Kr. 4.—  
In Lugos in's Haus gestellt, in die Provinz mit  
Frankopostsendung.  
Einzelnummer: Sonntag 20 H., Mittwoch 12 H.

XXIV. Jahrgang.

Lugos, den 5. Jänner 1916.

Nummer 2

## Zur Wahl Jakabffy's.

(Ein Wort zur rechten Zeit.)

In den unsterblichen Xenien Schillers findet man unter dem Titel „Kain und seine Ausleger“ mit einer Allusion auf die reiche Literatur, welche sich mit den Werken des großen Königsberger Weltweisen befaßte, das tiefsinnige Distichon: „Wie doch ein einziger Reicher so viele Arme in Nahrung versetzt; wenn die Könige bauen, haben die Kärner zu tun“.

Diesmal sind die Lugoser Zeitungs-schreiber die armen Kärner, welche durch die städtische Repräsentantewahl, oder um uns präzisier auszudrücken, durch den überraschenden Wahlsieg Elemer v. Jakabffy's in Nahrung versetzt wurden.

Fast sämtliche hiesige Blätter brachten schon ihre Kommentare zu dieser Wahl, doch trotzdem sie sich mit Heißhunger auf ihre Beute stützten, verschlangen sie sie dennoch nicht mit der Gier des gefräßigen Hai, sondern mit der Behäbigkeit der an ihrer Beute Wochen lang verdauenden Boa constrictor, um je länger aus dieser Vikanterie Stoff schöpfen zu können.

Und es ist ergötzlich zu beobachten, wie sie alle einem schlüpfrigen Nale gleich, sich durch die Klippen des schwierigen Themas hindurchwinden wollen, was doch leicht begreiflich ist, da doch im Focus der Parabel zwei gleichmaßen geachtete Persönlichkeiten stehen, und wie skandierten wir nur in Quarta: „incidit in Scyllam qui vult vitare Charybdim“.

Wenn wir eine gerechte Selbstkritik üben wollen, müssen wir gestehen, es ginge auch uns nicht besser, wenn wir uns in vorliegenden Zeilen mit den in Rede stehenden Persönlichkeiten befaßen wollten.

Doch das eben wollen wir nicht, sondern vielmehr von den Personen abstrahierend, uns nur mit den Lehren

befassen, die sich aus dieser Wahl für die Bürgerschaft ergeben.

Einige Blätter schreiben, die offizielle Liste habe darum eine Schlappe erlitten, weil der Bürgerklub die Wahl nicht genügend vorbereitet und organisiert hätte. Ein anderes Blatt heftet dem Bürgerklub mit Trostesworten ein Pflasterchen auf und berichtet, die Niederlage des ungarischen Bürgerklubs sei nicht gar so arg, denn der Klub habe nur drei Mandate verloren, während der rumänische Klub 5 Mandate verloren habe.

Niederlagen erleiden, Mandate verlieren! Mein Gott, das sind ja recht kriegerische Ausdrücke! Wenn man von Verlusten spricht, da müssen sich ja kriegsführende Parteien gegenübergestellt sein!

Also wie? Bürgerklub und Bürgerschaft sind nicht identische, homogene Begriffe?!

Also wie?! Der Bürgerklub erleidet Verluste, wenn die Bürgerschaft zum Selbstbewußtsein erwacht und ihre Stimme für den abgibt, den sie für wert und würdig findet, um ihn als ihren Vertreter in die Repräsentanz zu entsenden?!

Also wie? Der Bürgerklub muß sich, als wenn er einem Feinde gegenüberstände, der Bürgerschaft gegenüber organisieren, wappnen und waffnen, daß ja niemand anderer gewählt werde, als der auf der offiziellen Liste kandidiert ist?!

Also wie?! Der Bürgerklub betrachtet es als eine Niederlage, als einen Verlust, wenn die Bürgerschaft sich emanzipiert und ihrem eigenen Willen nach entscheidet?!

Der Bürgerklub hat keine Versäumnisse begangen, der Bürgerklub hat auch keine Niederlage erlitten und hat auch keine Verluste zu beklagen. Denn sehen wir der Sache etwas näher zu!

Ist es denn etwa der Bürgerklub, der die Wahlen vorbereitet? Oder wird

bei uns die Bürgerschaft der einzelnen Wahlbezirke überhaupt befragt, wen sie als ihren Vertrauensmann, als den Depositär ihrer Interessen in die Repräsentanz entsenden wollen?!

Mit nichten!

Es möge uns im Interesse der Allgemeinheit und zur Lehre für die Zukunft einmal gestattet sein, einen Blick hinter die Kulissen der Wahlgeheimnisse zu werfen.

Der Bürgerklub selbst bereitet die Wahlen durchaus nicht vor. Dieselben werden durch ein engeres Komitee der Intimsten und Vertrautesten, durch die Kotterie der sogenannten „bentfentesek“ vorbereitet.

Und wenn diese Kotterie noch aus Männern bestehen würde, die zufolge ihrer Intelligenz, ihrer sozialen Stellung dazu berufen sind, Führer der Bürgerschaft zu sein: das ginge noch an!

Doch da findet man unter ihnen Analphabeten, Ignoranten, Emporkömmlinge, bar jeder Bildung und Intelligenz, die kaum ihren Namenszug fertigen können, Demagogen und Streber, die aber dabei so schlau sind, nach oben hin sich den „Anschein“ zu geben, daß sie in der Bürgerschaft einen großen Anhang besitzen, und daß man ohne sie in Lugos „keine Wahl machen kann“.

Und diese Leute — risum teneatis — nennen einen Jakabffy „Selbstkandidaten“.

In dieser Kotterie werden nun die offiziellen Listen zusammengestellt. Wer nicht zu den „bentfentesek“ gehört, oder unter ihnen nicht zahlreiche Anhänger und Freunde erwerben kann, der kann bei uns more patrio niemals in die Repräsentanz kommen, und hätte er das Alter Methusalems erreicht.

Da kam aber nun zufällig eine Persönlichkeit von dem Kaliber eines Elemer v. Jakabffy, der genug moralisches Gewicht, genug Popularität, Sympathie in den Kreisen der Bürgerschaft besitzt, um sogar in zwei Wahlbezirken glänzend durchzudringen.



**Inde irae et lacrymae!**

Es war also ein unrichtig gewählter Ausdruck, wenn man behauptet, der Bürgerklub habe eine Niederlage erlitten! Nein! Bloss das System hat ein Fiasko erlitten und hat sich deshalb als morsch und hinfällig gezeigt.

Der Bürgerklub hat keine Niederlage erlitten; schon deshalb nicht, weil das engere Komitee dem Bürgerklub ja ohnehin die fertige „offizielle“ Liste als *fait accompli* vorlegt!

Und die Bürgerschaft?! Die Wahlbürger?! Das arme misera plebs contribuens, das wird ja ohnehin gar nicht befragt! Dem wird des Morgens am Wahltag ein Stimmzettel in die Hand gedrückt, und falls etwas schief gehen sollte, da wird der Herr „Wahlbürger“ sogar noch *per Fiaker* abgeholt, um den Stimmzettel, den man ihm im Wahllokale zusammengefaltet in die Hand drückt, meistens ohne ihn gar durchgelesen zu haben, in die Urne zu werfen!

Die Wahl Jakobffys hat nun den Beweis erbracht, daß das alte System morsch und faul ist. Die Bürgerschaft ist mündig geworden; sie braucht keine Bevormundung, kein Gängelband mehr, sie ist reif genug dazu, um sich ihre Repräsentanten selbst zu wählen, man braucht ihr nicht mehr diktatorisch vorzuschreiben, wen sie entsenden muß!

Die offizielle Kandidierung hatte damals einen Sinn, als sich die ungarische und rumänische Partei noch feindlich gegenüberstand und um die Hegemonie oder wenigstens um die Suprematie auf dem Stadthause wetteiferten. Heute haben wir ruhigere, konziliantere Zeitläufe. Man möge heute den Wahlbezirken selbst die Wahl ihrer Repräsentanten überlassen!

Wir werden uns, jeder in seinem Bezirke, die richtigen Männer auch ohne jedwede Bevormundung ausfindig machen, die unser Vertrauen besitzen, die zufolge ihres Charakters, ihrer Intelligenz, ihrer allgemeinen Beliebtheit auch wert und würdig sind, uns und unsere Interessen in der Repräsentanz zu vertreten!

**Tagesneuigkeiten.****Neujahr im Komitatshause.**

Im Komitatshause hatte die Gratulationscour, wie alljährlich einen herzlichen und intimen Charakter. In den Vormittagsstunden füllte sich der kleine Saal des Komitatshauses mit den verschiedenen Deputationen, welche Se. Hochgeboren, dem Herrn Obergespan ihre herzlichsten Glückwünsche darzubringen eilten. Und wenn wir betonen „herzlichsten Glückwünsche“, so wollen wir hiemit hervorgehoben haben, daß bei uns die Gratulationen, die man Se. Hochgeboren

darbringt, nicht konventionelle Höflichkeitssloskeln sind, sondern daß man aus der Wärme und der Innigkeit mit welcher die einzelnen Redner unseren Obergespan begrüßen, nebst der Wertschätzung und Hochachtung, die man dem ersten Dignitär unseres Komitates entgegenbringt, auch jene Sympathien, jene Anhänglichkeit herausfühlt, die man für seine Person fühlt.

Das Verhältnis zwischen Se. Hochgeboren und der Bürgerschaft unserer Stadt gestaltet sich von Jahr zu Jahr inniger und herzlicher; denn von Jahr zu Jahr greift in je weiteren Kreisen die Überzeugung Platz, daß Se. Hochgeboren ein wahrer, echter inniger Freund, Berater und Fürsorger unserer Stadt und unseres Komitates ist, der nicht ermüdet, die Interessen der Bevölkerung sowohl der Gesamtheit, als auch des Einzelnen je tatkräftiger zu fördern.

Als erste Deputation erschienen die Komitatsbeamten unter Führung des Vizegespans Aurel v. Jsefkuz, welcher die Glückwünsche des Beamtenpersonals in kurzen, aber warm gefühlten Worten verdolmetschte.

Der Obergespan dankte für die ihm dargebrachten herzlichen Glückwünsche und benützte die Gelegenheit, um in längerer Rede der außerordentlichen Verdienste zu gedenken, die sich die Komitatsverwaltungen in den schweren Kriegsjahren erworben.

„Der Krieg — sagte Se. Hochgeboren unter Anderem — hat den Beweis erbracht, daß die Komitatsverwaltung, die vielgeschmähte Komitatsverwaltung, auf der Höhe ihres Berufes stehe. Denn es war ja Mode bei uns, die Komitatsverwaltung abschällig zu kritisieren, ihr vorzuwerfen, daß sie nur aus Juristen bestehe, welche für die praktischen Erfordernisse des Lebens keinen Sinn und Verständnis hätten. Nun denn, der Krieg hat das Gegenteil bewiesen. Ich will die Verdienste jener Helden nicht schmälern, welche in den Schützengräben fürs Vaterland schwere Kämpfe bestanden, jedoch ich muß die Palme der vollsten Anerkennung auch den Verwaltungsbeamten des Komitates zollen, die in diesem Kriege außerordentliche Aufgaben bewältigten. Die Beamten bewiesen, daß sie nicht nur „Juristen“ sind, sondern wenn's gilt auch als Finanziers, Ökonomen, Landwirte, Kaufleute sich bewähren, denn all das wurde während des Krieges von ihnen gefordert.“

Se. Majestät drückte den Beamten für ihre Opferwilligkeit seine allerhöchste Zufriedenheit aus. Dieses allerhöchste Lob möge die Beamten aneifern, ihre Pflichten auch fernerhin mit demselben Eifer zu erfüllen.“

Nach den Komitatsbeamten erschienen die städtischen Beamten unter Führung des Bürgermeisters Dr. Johann Baltesku. Dieser betonte in seiner Gratulationsrede besonders der Liebe und Anhänglichkeit, welche Obergespan und Stadt, wie ein inniges, festes Band umschlingt. Dr. Baltesku gedachte hierauf der zahlreichen Verdienste, die sich der Obergespan um die Stadt erworben.

Der Obergespan dankte für die innige Ovation und erklärte, daß er die schmeichelhaften Worte des Bürgermeisters nur teilweise verdiene.

„Die Herren wissen ja — sagte der Obergespan, mit welcher weittragenden, großen Projekten wir uns vor dem Kriege im In-

teresse der Entwicklung der Stadt beschäftigten. Da kam der Krieg und legte der Ausföhrung unserer Projekte einen Hemmschub an. Doch wir wollen hoffen, daß die Ausföhrung der Projekte bloss aufgeschoben wurde und wir besitzen das Versprechen der Regierung, daß wir nach dem Kriege seitens der Regierung tatkräftige Hilfe zuteil werden.“

Es folgte hierauf die Deputation der Finanzdirektion, des Gerichtshofes, der Forstdirektion, des königl. Schulinspektorates, der isr. Kultusgemeinde, die Bezirkskrankenkassa, sowie noch andere Korporationen.

Alle diese Deputationen machten auch bei Vizegespan Aurel v. Jsefkuz ihre Aufwartung.

**Der Dank des Sultans.**

Bekanntlich wurde in der am 29. November v. J. abgehaltenen Kongregation auf Initiative Se. Hochgeboren des k. u. k. Kämmerer Obergespan Dr. Joltan v. Medve auch an den türkischen Sultan ein Begrüßungstelegramm abgedenkt. Auf dasselbe ist an Se. Hochgeboren von dem kaiserl. türkischen Generalkonsul folgende Antwort herabgelangt:

„Meiner Depesche vom zweiten Dezember Nr. 10721 referierend, habe ich die Ehre Ihnen zur Kenntnis zu bringen, daß ich zur Zeit den Inhalt ihres Telegramms meiner Regierung mitteilte, welche ihrerseits ihn seiner Majestät dem Sultan überreichte. Mein erhabener Herr hat darüber seine hohe Befriedigung und seinen Dank dafür ausgesprochen.“

Türkischer Generalkonsul: Hilmet.“

**Auszeichnung.**

Dem Inhaber der hiesigen Buchhandlung Adolf Nuspiß, Herrn Josef Schlingger, der seit 13 Monaten Kriegsdienste leistet, wurde in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz mit der Krone und der Kriegsdekoration verliehen.

**Sitzung des Verwaltungsausschusses.**

Der Verwaltungsausschuß des Krasso-Szövenyer Komitates hielt Mittwoch den 5. d. M. seine diesjährige erste Monatsitzung, über deren Verlauf wir in der nächsten Nummer unseres Blattes berichten werden.

**Von einem tollen Hunde gebissen.**

Der Bürgerschulschüler Stefan Szekeres wurde am 2. d. M. von einem tollen Hunde gebissen und mußte behufs Schutzimpfung ins Pasteurinstitut überführt werden.

**Lehrlinge gesucht**

In einem gut frequentierten Geschäft in der Hauptgasse werden

**2 Lehrlinge**

aufgenommen.

Näheres in der Administration dieses Blattes.

**Die Entwässerung der Buziasergasse.**

Sämtliche Lokalblätter befaßten sich seiner Zeit mit den unhaltbaren Zuständen in dem jenseits der Bahnschranken gelegenen Teile der Buziaser Straße, deren Häuser ganz unter Wasser standen. Dieser Uebelstand ist nun vollkommen behoben worden, denn die Kommune ließ mit Beihilfe der königl. ung. Staatsbahn einen Ableitungsgraben herstellen, durch welchen das Wasser in die Temes geleitet wird. Die technischen Arbeiten leitete der Ingenieur der königl. ung. Staatsbahnen Bela Szanto mit großer Umsicht und Sachverständnis, so daß der Graben sogar das Grundwasser ableitet. Ingenieur Szanto war auch darauf bedacht, den Schacht des Ableitungskanals in solchem Niveau anzubringen, daß dieser zugleich auch das Wasser der oberen Buziasergasse aufnehmen könne. Um nun auch das Wasser der oberen Buziasergasse ebenfalls ableiten zu können, mußte nur dafür gesorgt werden, daß das Ausflusswasser das gehörige Gefälle habe. Wie wir hören, bestrebt sich jetzt Ingenieur Szanto, um beim Bürgermeister auch die Durchführung dieser Arbeit durchzusetzen, wodurch er die Bewohner der oberen Buziasergasse ebenfalls zu großem Danke verpflichten würde.

**Konferenz der Kaufleute.**

Der Verein Lugoßer Kaufleute hielt Mittwoch den 23. v. M. unter Vorsitz des derzeitigen Präses-Stellvertreter Alfred Bloch, im Vereinslokale eine gut besuchte Konferenz in welcher nebst Besprechung mehrerer laufender Angelegenheiten das Ausschußmitglied Sigmund Fermo v. t. s. Klage führte, daß das Mehl der Spiritusfabrik seit einer Zeit her ungenießbar sei, was den Kaufleuten sehr viele Kalamitäten verursache. Die Konferenz beschloß, zum Bizegespan eine Deputation zu entsenden und um schleunige Abhilfe zu bitten.

**Die Hundemisere.**

Im Hochsommer sind wir es ja schon gewöhnt, daß bei uns die Hundemisere kein Ende nimmt, tolle Hunde fortwährend in unserer Stadt ihr Unwesen treiben und fortwährend Hundesperre angeordnet wird. Diesmal ist aber die Hundemisere schon mitten im Winter ausgebrochen. Im Laufe der vorigen Woche nämlich hat ein toller Hund mehrere Personen gebissen. Die Hunderrazzia dauert seit dieser Zeit an.

**Von der Post.**

Der Postchef verständigt die Interessenten, daß man vom 3. Jänner angefangen an jede Feldpost Pakete aufgeben können. An die Feldpost Nr. 11, 35, 59, 125, 149, 163 und 156 an jedem Tage, an die übrigen nur an Montag, Dienstag und Mittwoch.

**Eismangel.**

Wir sind es ja seit einer Zeit her schon gewöhnt, daß bei uns immer irgend ein Mangel herrscht. Diesmal soll es an Eis mangeln. Die Gastwirte und Kaffeesieder beklagen sich nämlich darüber, daß die städtische Eisfabrik den Betrieb eingestellt hat und sie nun kein Eis haben. Wir gingen der Sache nach und erfahren, daß der Betrieb zeitweilig eingestellt werden mußte, da sich die Stadt zufolge des Kriegszustandes die zur Fabrikation nötigen Chemikalien, besonders Ammoniak nicht beschaffen könne. Die Version, als ob man den Betrieb darum eingestellt hätte, weil die Kohle zu teuer ist, beruht nicht auf Wahrheit.

**Einjährig-Freiwillige-Begünstigung der Lehrer.**

Der jüngste Militärkommandobefehl verlautbart: Laut Mitteilung des k. u. Landesverteidigungsministers Nr. 336740 26 vom 8. Dezember 1915 können auf Grund getroffener Vereinbarung mit dem Kriegsminister Ers.-Res. Lehrern, welchen nach § 32 des alten Wehrgesetzes die Begünstigung als solche seinerzeit zuerkannt wurde, nach erfolgter Aberkennung dieser alten Wehrbegünstigung mit der Einjährig-Freiwillige-Begünstigung während der ganzen 12jährigen Dienstpflicht, über ihre diesbezügliche vorgebrachten Bitte, ohne Rücksicht darauf, ob sie den Anspruch gelegentlich ihrer Affentierung angemeldet haben oder nicht, vorausgesetzt, daß der Anspruch bereits zur Zeit ihrer Affentierung bestanden hat und daß sie zu dieser Begünstigung auch moralisch qualifiziert sind, nachträglich betraut werden. Bemerkenswert ist, daß derlei Dienstpflichtige, auch im Falle der Zuerkennung der Einjährig-Freiwillige-Begünstigung, als gewesene Ers.-Res. in Reserve-Offizier-Schulen nicht kommandiert sowie auch mit Rücksicht auf Mobilisierungs-Verhältnisse zur Landwehr nicht transferiert werden können.

**Neuerlich Maisbrot.**

Aus Budapest wird gemeldet: Laut von kompetenter Seite erhaltenen Informationen, wird innerhalb kurzer Zeit eine Regierungsverordnung erscheinen, durch welche neuerlich das Maisbrot eingeführt wird. In Verbindung mit dieser Verordnung wird auch eine Reduzierung der Mehlrationen und die Ausgabe von Brotcoupons im ganzen Lande erfolgen. Voraussichtlich wird nur eine mäßige Beimengung von Mais erforderlich sein.

**Günstiger Kauf!**

Ein. fast ganz neuer, eleganter

**Sandläufer**

ist sehr preiswürdig

zu verkaufen. ➡

Näheres in der Administration dieses Blattes.

**Familien- u. Moden-Zeitung für Oesterreich-Ungarn.**

Vielseitigste illustrierte Zeitschrift für die Interessen des Haushalts und der Familie.

Zu bestellen bei der nächsten Buchhandlung zum Preise von 24 h wöchentlich. Wo eine Buchhandlung nicht bekannt ist, bestelle man beim Verlage W. Vobach & Co., Wien I, Georg Koch-Platz 4, Ecke Stubenring. Vierteljährlich bei Zustellung durch die Post K 320! Probenummern gratis und franko.

Bitte den Titel der Zeitschrift für die Bestellung genau zu notieren. ➡

Gebrauchsfertige Schnittmuster für die Modenmodelle, in Seidenpapier ausgeschnitten, à 30 h für unsere Abonnentinnen!

**Kölzer**

k. u. k. Hof- u. Kammerlieferant

Temesvár=Belváros

Ferenc József-ut 1

(Löffler-Palais).

**Größte Auswahl**

in

original Modelle  
Costüme, Mäntel  
Kleider, Blousen  
Schlafröcke,  
Wäsche, Mieder,  
Fellgarnituren,  
Pelzmäntel,  
Strümpfe etc.

Stets am Lager  
vorrätig! ➡

